

FOLKE**News**

Nummer 1/2012
1. Quartal

7,50 €

70 Jahre
Folkeboot



Jetzt sind es 70 Jahre!

Mini-Folkes

Reisebericht: Ein neuer Start

Einladung zum Fahrtenseglertreffen



DEUTSCHE FOLKEBOOT VEREINIGUNG E.V.

2. Vorsitzender
Christian Wedemeyer
Grünebergstr. 75
22763 Hamburg

Telefon 040-8806675
Mobil 0171-9741571
2.vorsitzender@folkeboot.de
www.folkeboot.de

Einladung zum 1. Fahrtenseglertreffen für Folkeboote

Liebe FahrtenseglerInnen,

anlässlich der Internationalen Deutschen Meisterschaft beim Flensburger Segel Club vom 19. bis 26. August 2012 laden wir zum ersten Fahrtenseglertreffen für Folkeboot ein.

Habt Ihr Lust, dem „Rennzirkus“ einmal über die Schulter zu sehen? Plant doch einen Törn zur IDM nach Flensburg.

Eine gute Gelegenheit, um Kontakte zwischen Fahrten- und Regattaseglern zu knüpfen.

Segeln in dem wohl schönsten deutschen Revier, der Flensburger Förde mit vielen touristischen Höhenpunkten (Glücksburger Wasserschloss, Flensburger Museumshafen, Ochseninseln usw.).

Sehen wir uns im FSC?

*Christian Wedemeyer,
Eure DFV*



Programm

Eintreffen

ab Sonntag, 19.08.2012

Begrüßungsabend

Mittwoch, 22.08. mit vorheriger Vermessung der Regattaboote. Hier kann man sicher etwas über die Class Rules lernen und abends Spaß haben.

Grillabend

Freitag, 24.08.

Abschlussabend mit Preisverteilung

Sonnabend, 25.08. Wer wird Internationaler Deutscher Meister?

Weitere Details auf unserer Homepage
(<http://www.folkeboot.de>)

Liegeplätze

im FSC und bei Bedarf in benachbarten Segel-Clubs.

Kostenbeitrag

Liegegelder beim Hafenmeister, Bons für den Begrüßungsabend, Grillabend und Abschlussabend im Regattabüro.

Anmeldung

bei Robert Winkler, im FSC bis zum 1. Juli 2012

E-Mail: info-an@dr-robert-winkler.de

Ein Preis für die längste Anreise wird ausgelobt.

Wir werden versuchen, eine Folke-Börse (Segel, Kleinteile, etc.) einzurichten, bei der jeder teilnehmen kann.



Liebe Folkebootseglerinnen, liebe Folkebootsegler!

Glückwunsch Nordisches Folkeboot zum 70ten! Im Frühjahr 1942 fand der Stapellauf des 1. Folkebootes in Göteborg statt. Seitdem sind viele Holz- und in den späten 70er Jahren dann auch GFK-Schiffe gebaut worden. Prinzipiell hat sich seitdem am Folkeboot wenig geändert: Das ist einerseits ein gutes Zeichen für die Einmaligkeit dieser Unikatsklasse, andererseits auch ein Hemmnis für Veränderungen, um mit der Zeit zu gehen. Denn wir müssen jeden Tag erleben, dass jüngere Segler lieber auf andere Klassen ein- oder umsteigen, als sich für das Folke zu interessieren. Deshalb soll und darf sich das Folke aber nicht anpassen, sondern wir müssen das Boot den Jüngeren intensiv bekanntmachen. Das wird auch im Geburtstagsjahr unsere ständige Daueraufgabe sein und bleiben. Zusammen mit der Flotte Schlei habe ich einen „Tag des Folkebootes“ in meinem Club (SSC) geplant: Interessierte junge Menschen mit Probesegelein das Folke zei-

gen und erlebbar machen. Das ist unser Geschenk an das Folke zum 70ten! Was plant Ihr?

Ansonsten wird die DFV das Geburtstagsjahr gebührend im SVST zur Berliner Meisterschaft Anfang September 2012 feiern. Auch zur Hanseboot planen wir einen Messestand zu betreiben und freuen uns, wenn wir noch Partner für den Stand finden. Glücklicherweise haben sich einige von euch ja schon bereit erklärt, Standdienst zu schieben.

Der Vorstand hat beschlossen, den 75ten „richtig groß“ zu begehen. Vielleicht schaffen wir es bis dahin auch, eine Festschrift zusammenzustellen... Apropos Schreiben: Leider verlässt und ja unser Pressewart Stefan Goes. Folglich sind wir immer noch auf der Suche nach einem Nachfolger. Bitte meldet uns geeignete Kandidaten aus euren Reihen. Um euch die Entscheidung zu erleichtern, biete ich euch an, für eine Übergangszeit die eigentliche Öffentlichkeitsarbeit zu



übernehmen, sodass „nur“ die redaktionelle Arbeit für die FN in Zusammenarbeit mit Bernd und dem Verlag zu leisten wäre.

Wie ja auf der letzten JHV beschlossen, will die DFV sich mehr den FahrtenseglerInnen unter Euch widmen. Erste Aktivität ist die Einladung zur Teilnahme an der IDM in Flensburg. Aber dabei soll es nicht bleiben: Wie wollen mehr für diesen Bereich tun. Bloß was und wie? Um diese Frage zu beantworten, haben wir eine kleine Umfrage (s. Anlage) entwickelt, die ich euch bitte,

möglichst zahlreich auszufüllen und an mich zurückzusenden. Je mehr Antworten bzw. Anregungen wir bekommen, umso zielgerichteter können wir ein Konzept für euch erarbeiten. Also bitte massenhaft teilnehmen!

Abschließend möchte ich noch auf unser „Offenes Training“ auf der Möhne (s. Ausschreibung) hinweisen. Bitte werbt noch für diese Veranstaltung, damit wir mit mindestens sieben Booten dabei sind. Für die Fahrtensegler bieten wir die Teilnahme an der IDM in Flensburg (s. Programm) an. Auch hierzu darf noch reichlich Werbung gemacht werden.

Ich wünsche euch eine erfolgreiche, gute und erlebnisreiche Saison ohne Bruch mit viel Freude am schönen 70 Jahre jungen Folke!

Johannes Thaysen

Ein Segel für Fritz

von Fritz Lübke

Meine letzten Großsegel sind von 1998 und 1999. Die neueste Fock ist im Juni 2011 von meinem Sohn Christian neu gebaut worden. Er hat sich vor ca. zwei Jahren in Kiel Friedrichsort, ganz in meiner Nähe, selbstständig gemacht, sein Firmenname ist „coastworxx“.

Meine Söhne und Freunde sagten immer zu mir: „Du musst auch ein neues Großsegel bekommen, dann hast du doch mehr Spaß am Regattasegeln, denn auch mit deinen alten Lappen segeltest du 2011 ab und zu mal auch vorne mit.“ Meine Zeit ist mit 80 (24. Juni letzter KW-Tag) doch eigentlich vorbei, dachte ich hingegen.

Nun hat Christian sich die alten Segel Daten von 1981 wieder angesehen. Das damalige Schultz-Segel. Ende Dezember hatten wir eine Familiensitzung einberufen. Nun bekomme ich ein neues Groß von Christian, dann wollen meine Söhne Stephan und Karsten bei der DM am 22. August auf jeden Fall dabei sein. Das Segel soll so werden, wie es 1982 war.

In dem Jahr haben wir, Bernd Ruckpaul und ich, uns von der mittleren Rangliste auf Platz 2 und auf 7 katapultiert. 1983 war Christian in der Ausbildung bei Schultz. 1983 hat Schultz 16 Sätze verkauft, aber sie wurden etwas verändert, weil die meisten Segler mit dem tiefen Segel und den zu verändernden Jumpstagen nicht gut umgehen konnten.

1989 hat sich der Chefdesigner Horst Nebel von North-Sails die Daten von '81 nach Starnberg mitgenommen. In der Folke News 1/91 ist noch ein Artikel von Holli Dittrich, als North ab '89 wieder tiefere Segel baute, die dann später wieder verändert wurden.

Dieses Segel, was ich jetzt bekomme: Ob es so ist wie früher oder etwas anders, da bin ich gespannt, ob es mich wieder nach vorne bringen kann. Auf jeden Fall macht es wieder viel Spaß und ich freue mich auf die Saison 2012.



Fritz Lübbes Nähkästchen



Wettertipps von Alexander von Humboldt

Die Kieler Woche 1987 ging zu Ende, am zweiten Wochenende war immer die Windjammerregatta. Wir, Bernd 372 und ich, 353, und einige andere Boote ankerten in der Bucht von Stein. Wind aus SW, gute 5 Bf. Einige Schiffe hatten schon gerefft. Schön, wie die Dickschiffe durchzogen. Der Wind nahm immer mehr zu. Bernd und sein Vorschoter Wolfgang, und Hubert und ich, wir wollten weiter nach Travemünde zur Travemünder Woche segeln.

Den Wetterbericht hatte ich mir vor dem Frühstück schon angesehen. Ab etwa 15:00 sollte es wohl Starkwind geben, ca. 6-7 Bf und mehr. Auf jeden Fall wollen wir nicht oberhalb, hoch auf See, den Tonnenstrich des Schießgebietes bei Todendorf passieren, sondern lieber dicht unter Land, wo dieser Trichter wohl nur gut 500 m breit ist. Vorher hatte ich schon bei der Bundeswehr angerufen und gesagt, dass zwei Folkeboote dicht unter Land da durchdüsen und gefragt, ob sie nicht eine kuze Zeit das Geballer mal unterbrechen könnten. „Wir werden euch dann sehen“, wurde mir geantwortet.

Vom Schönberger Strand konnten wir das Schießen schon hören. Als wir die roten Warnleuchten sahen, standen auf der Steilküste

eine Menge Panzer. Kurz bei den Tonnen Ruhe. So dicht wir am Ufer segeln konnten, rauschten wir durch das Tor. Die Krebse konnten wir immer sehen. Als wir durch waren, ging sofort das Geballer wieder los. Weit auf See konnten wir auch die Fontänen sehen.

Immer Raumschot mit guten 8-9 Knoten, die Fehmarnbrücke noch weit entfernt. Durch die Hohwacher Bucht geschafft, Heiligenhafen querab. Irgendwo wollten wir landen. Am Besten in Burgtiefe, da ist bestimmt immer was los. Gut gesagt, der schmale Tonnenstrich, kein Problem. Möglichst dicht am Steg bei dem Hafenmeister, daneben ist ja auch die Kneipe und auch ein Kiosk. Klasse, nach einer Zeit sahen wir, wie auch ein Holzfolke Richtung zum Haupthafen Burg lief. Bis Mitternacht haben wir Skat gespielt und trotz des Sturms konnten wir ganz gut schlafen.

Am Sonntag düste es immer



noch kräftig. Wir haben uns die Stadt Burg angesehen und später im Kurhaus Burgtiefe eine Zeit verbracht. Verpflegung und Bier hatten wir genug. Nun wieder Skat spielen. Am Montag war immer noch Sturm. Was nun? Mittwoch wollten wir auf jeden Fall in Travemünde sein. Es wehte immer noch in Sturmstärke aus SW, keine Chance, was machen wir? Warten! Irgendwann hatte ich einen Einfall. Als ich jung war, da hatte ich irgend etwas gelesen mit „Alexander von Humboldt“. Der Naturwissenschaftler sagte, etwa eine Stunde, bevor die Sonne am Horizont hochkommt, egal wo es ist auf der Erde, nimmt der Sturm immer mit 1-2 Windstärken ab, um, wenn die Sonne wieder höher steigt, wieder zuzunehmen. Das ist die einzige Chance! Wir müssen wach bleiben, jedenfalls so ab 02:00 stand jeder am Deich. Richtig dunkel wird es ja im Sommer nicht. Gegen 03:00 Uhr musste es wohl losgehen. Außenborder anhängen und los: wirklich, der Wind war weniger. Das klappte, der Außenborder fast abgesoffen aber wir waren durch. Bernd hatte ein kleineres Großsegel, wir lagen schon an Großenbroder Bucht. Ganz weit weg sah ich auch das andere Folke. Bernd wollte erst das Groß in der Bucht tauschen und ich versuchte, auf das andere Folke zu warten, auf welchem die Brüder Pollähn segelten.

Kurs: Grobe Richtung zur DDR-Grenze. Wir segelten bis zu den Grenztonnen. Wieder Stb.-Bug, wieder Richtung Land. Doch wo ist Bernd geblieben? Nichts zu sehen, wieder zu den Grenztonnen. Der Wind war immer noch über 7 Bf. Schlag auf Schlag machten wir bis Pelzerhaken, und dann bis Travemünde. Am Leuchtenfeld machten wir fest. Erst mal Pause. Ganz langsam fingen wir an, die Segel zu klarieren. Es sah ja schlimm aus im Innenschiff. Doch wo ist Bernd? Er hat sich bestimmt mit seinem Schwiegevater, Heinrich Dittrich, mit Trailer abholen lassen! Ganz gemütlich kam er vom Festzelt Richtung Schiff und als eine Currywurst mit Pommes. Er lachte sich halb schiefe und sagte: „Ihr Torfköpfe, wir sind mit kurzen Schlägen, nicht länger als 500 m, immer wieder auf Richtung Land nach Travemünde gekreuzt. Ganz kurz haben wir euch noch mal auf See gesehen. Dann seid ihr verschwunden. Natürlich, wir hatten Neerstrom. Wir sind schon mindestens eine Stunde hier.“ Es war trotzdem ein großes Erlebnis.

Auf der Rücktour am Sonntag, haben Stephan und ich dann noch zwei Segler gerettet. Den Artikel habt ihr ja schon früher gelesen.

Alu-Mast

Innovation trifft Tradition

- kein schleifen o. lackieren
- passt auf jedes Folkeboot
- innen laufende Fallen
- geringes Gewicht
- keinerlei Umbau
- regelkonform

Auf vielen Regatten erfolgreich!

Sie brauchen mehr Argumente oder haben Fragen, dann freuen wir uns auf Ihren Anruf.

HAASE SEGEL

Alleinvertreib für Deutschland:
Haase Segel GmbH | Gneversdorfer Weg 9
23570 Travemünde | Tel.: 04502-2038
www.haase-segel.de | info@haase-segel.de



Ein neuer Start

von Andreas Thier

Nach einer Auszeit von einigen Jahren werden wieder die Segel gesetzt. Was zunächst als reine Daysailing-Aktivität geplant war, entwickelt sich mit einer unerwarteten Dynamik zu einem dreiwöchigen Urlaubstörn in einer neuen Zusammensetzung. Ein neues (gebrauchtes) Boot, Patricia die Regattaseglerin und Andreas der Tourensegler. Werden auch die Eindrücke neu sein? Freudig neugierig aber auch etwas skeptisch gestimmt, betrachte ich den immer näher rückenden Startzeitpunkt.

Die Großwetterlage

Der Sommer Juli/August 2011 ist äußerst bescheiden. Erinnerungen an das Jahr 2006 drängen sich auf. Nach einem wunderschönen April folgten damals nur noch ebenso kurze wie verzweifelte Sommeransätze. In diesem Jahr ermöglichte der April ebenfalls angenehme Strandaufenthalte und erweist sich als schwere Hypothek für die eigentlichen Sommermonate. Zwischen einem ausgedehnten Azoren-Hoch und einem Hoch über Grönland werden am laufenden Band Tiefdruckgebiete von West nach Ost geschleust, genau in den Bereich des Fahrtengebietes. Die bisherigen, segelbaren Wetterfenster sind unbefriedigend klein. So kommt es, dass der Sommertörn nicht am geplanten Samstag, sondern erst am folgenden Montag startet. Hoffentlich wird es kein „Montags-Törn“.

Für den Törn gerüstet

Eine außergewöhnliche Wettersituation erfordert eine besondere

Vorbereitung. Daher wird die Bilge zum Weinkeller hochgerüstet und die Bordbibliothek (sicherheitshalber wasserdicht verpackt) erfährt eine Aufstockung um einige Exemplare.

LUCKY befindet sich in einem guten Zustand. Die Kielsanierung ist erfolgt, die Decksbeschläge sind (wo es nötig war) frisch gedichtet und das Rigg ist tadellos. Die Segel sind o.k. aber der Törn wird ihren Alterungsprozess vermutlich etwas beschleunigen. An sonstiger Ausrüstung mangelt es nicht. Aus der früheren Phase des Segelns ist ausreichend Ölzeug etc. vorhanden. Die Seekarten stammen zwar auch aus der Ära, aber das scheint in dem Revier durchaus vertretbar. Die Route führt schließlich mit einem Abstecher nach Aarhus im Uhrzeigersinn um Fünen. Die erste Etappe führt von der Schlei nach Sonderburg.

Unterwegsbeobachtungen

Der Seglergruß unterwegs gehört ja gewissermaßen zur Etikette oder doch zumindest zum Brauchtum unter Freizeitskippern. Die ritualisierte Geste auf See ist wahrscheinlich insbesondere der gemeinsamen Zugehörigkeit zur Gruppe der „Seefahrer“ geschuldet. Da ich in meinem Leben schon sehr unterschiedliche Boote bewegt habe, komme ich nicht umhin, die durchaus real existierenden Unterschiede grüßender Segler zu betrachten. Die Grüße, die man auf kleinen englischen Kimmkielern entgegengebracht bekommt, erscheinen manchmal eher etwas gequält. Steigt man auf einen klassischen Riss in der Art der Schärenkreuzer um, grüßen plötzlich Segler, die vorher beim englischen Kleinkreuzer am liebsten (peinlich berührt) weggeschaut hätten (haben). Als Folkebootsegler erfährt man dagegen eine allseitige Gruß-Freundlichkeit. Vor allem wenn man selber auf der Kante sitzt, während manch andere Segler hinter der Sprayhood verschanzt gegenan motoren. Wie dem auch sei, in der Enge des Als-Sundes registriere ich eine verblüffende Grußfrequenz und -intensität. Selbst auf meiner ehemaligen ADRENA LINE, einem New-Function Modell von Brandt-Möller, wurde so ein Effekt bei Weitem nicht erreicht, und das Boot war ein echter Hinguk-



Opfergabe für Rasmus (Foto Andreas Thier)



Hafenidylle

ker! Ein Lächeln begleitet die einsetzende Erkenntnis, die in der folgenden Formel ihren Ausdruck findet:

$(\text{Sonnenschein} + \text{Sommertemperaturen}) \times \text{Attraktivität der Mitseglerin} = \text{Grußintensität}$

Auf dem Weg nach Assens bieten Schweinswale ein weiteres Naturschauspiel. Das Auftauchen der kleinen Meeressäuger ist nach wie vor faszinierend. Nordöstlich von Julesminde tummeln sich dann sogar Seehunde um das Boot herum. Nein, uns hat weder die Sonne zugesetzt, noch trinken wir unterwegs auf See Alkohol.

Hafenbeobachtungen

Selbst nach einer Pause von nur wenigen Jahren springen einige Veränderungen der Yachthäfen ins Auge. Die Liegeplatzkapazität hat insgesamt zugenommen und etliche Sanitäranlagen haben eine lobenswerte Aufwertung erhalten. Besonders auffällig sind die vielerorts anzutreffenden eisernen Hafenmeister. So praktisch sie auch sind, spucken sie doch zu jeder Ankunftszeit eine Eintrittskarte für den Sanitärbereich aus, so sehr fehlt irgendwie auch der/die nette Hafenmeister/in am Steg. Tröstlicherweise trifft man hin und wieder dennoch auf ein menschliches Hafenmeisterwesen, welches sogar noch einen Folke-Sympathiebonus zu Grunde

*Entscheidungslage: Hafentag. Uhrzeit 10.00.
Dies ist kein Abendhimmel!*



legt und mit einem Augenzwinkern die Liegegebühr gemäß der Preisklasse „bis 7 Meter“ berechnet.

Gefühlt hat auch die Yachtgröße zugenommen. Scheinbar traut sich kaum mehr jemand mit weniger als 36 Fuß langen Booten auf das Meer. Dies finde ich um so bemerkenswerter, da ich mich in den letzten Jahren etwas an den Küsten Europas herumgetrieben habe und immer wieder fasziniert war, mit welchen kleinen Sportbooten zum Beispiel die Briten ihre rauen Gewässer befahren.

In Dyvig haben wir das ausgesprochene Pech, dass sich eine 50-Fuß-Yacht derart quer vor unsere Boxenreihe legt, dass sie nicht nur die romantische Aussicht auf den Sonnenuntergang verbaut, sondern auch die morgendliche Ausfahrt unmöglich macht. Wenn sich dann die Crew morgens auch noch wenig kooperativ zeigt, weil sie verholen soll, trifft das nicht

gerade meine Auffassung von Sportsgeist.

Eine Sache, die mir persönlich in den Häfen etwas zu schaffen macht, möchte ich nicht unerwähnt lassen. Rein subjektiv kommt es mir so vor, als würden viele Segler im Hafen ihr eigenes Süppchen kochen und eher reserviert miteinander umgehen. Lange grübele ich darüber nach, ob die Kontaktfreudigkeit früher nicht etwas größer war. Vielleicht liegt es aber auch daran, dass ich in den letzten Jahren eine andere Art des Reisens bevorzugt habe und mit meiner Moto Guzzi immer schnell (auch mit Nicht-Motorradfahrern) in Kontakt gekommen bin. Vielleicht muss man aber einfach nur noch etwas „offensiver“ diesbezüglich sein. Mal schauen, was die zukünftigen Erfahrungen zeigen werden.

Touristisches

Typischerweise handelt es sich ja in dem befahrenen Revier um eher kleine Häfen, die angesteuert werden.

Umso interessanter erscheint es uns, auch einmal etwas dänische Stadtluft zu schnuppern und zu versuchen, etwas vom way of life unserer nördlichen Nachbarn aufzuschnappen. Aarhus bietet dazu eine ideale Voraussetzung. Während in Mecklenburg-Vorpommern schwere Regenfälle niedergehen, ist uns das Wetter noch immer hold und wir genießen die entspannte sommerliche Atmosphäre der Stadt.

Kolby Kaes, das nächste Ziel auf unserem Törn, stellt einen satten Kontrast dazu dar. Wir erreichen den südwestlichen Hafen Samsøs mit einer sportlichen Kreuz bei frischem Wind und hoffen, dort nicht eingeweht zu werden. Immerhin versüßen wir uns den kargen Ort am folgenden Morgen mit frischen Brötchen (und Nutella).

Bordbetrieb

An dieser Stelle sei für den interessierten Leser ein kleiner Einblick in das Bordleben eingeräumt (der Routinier mag den Abschnitt überspringen). Angesichts derart düsterer Himmelsansichten ist es wohl kaum nötig, den Nutzen einer Zeltpersenning groß und breit zu beschreiben. In jedem Fall wird der Lebensraum um das tiefe Cockpit erweitert. Das Zelt



stammt aus dem Angebot von Brandt-Möller und zeichnet sich durch ebenso hohe Qualität wie Funktionalität aus. Der Stoff ist leicht und dennoch sehr robust. Zusammengerollt ist das Paket nicht wesentlich voluminöser als ein Satz Ölzeug. Zu beiden Seiten sind zwei Reißverschlüsse angeordnet, die es ermöglichen das Tuch auf Cockpitlänge hochzuschlagen.

Ich mache keinen Hehl daraus, beim Folkeboot ein bekennender Vorschiffsluken-Gegner zu sein. Meine ehemalige ADRENA LINE wurde dementsprechend ohne Luke gebaut. Konstruktiv bleibt das Vorschiff steifer. Praktisch gesehen ist eine größere Trittsicherheit gegeben und ein potentieller Kniescheibenkiller entfällt. Das Beste ist jedoch der Wegfall jeglicher Leckagequelle.

LUCKY schlägt sich diesbezüglich auf See stets tapfer. Bei Starkregen im Hafen findet das Wasser, wenn auch nur in kleinen Beträgen, seinen Weg.

Nicht missen wollen wir dagegen das Mittel-Lattenrost inklusive des zusätzlichen Kojenpolsters, welches eine großzügige Liegefläche zaubert. Ausgesprochen praxisorientiert überzeugt die Kerteminde-Inneneinrichtung, welche genügend Stauraum und Abstellmöglichkeiten bereit hält. Die Grundlage der Kombüse besteht aus dem bewährten Konzept des auf Gasbetrieb umgerüsteten schwedischen Trangia-Kochers.

Für die meteorologische Navigation und die Törnplanung kommt ein präzises Baroskop und ein Netbook-Rechner zum Einsatz. Beide Geräte werden unabhängig von einem Strom-Bordnetz (auf LUCKY nicht vorhanden) betrieben und sind eine wertvolle Bereicherung bei der Segeln-oder-Hafentag-Entscheidungsfindung. Insgesamt stellen die Hafenbüros aber mittlerweile so gute Informationen zur Verfügung, dass ein eigener Rechner nicht wirklich notwendig ist. Navigiert wird bei uns konventionell terrestrisch allerdings mit temporärer hand-held-GPS-Unterstützung.

Ein Satz Batterien hält bei unserem Benutzungsprofil eine komplette Saison. Das Gerät läuft nie dauerhaft mit, sondern wird nur zwischendurch zum Prüfen von Position und/oder Kurs eingesetzt. Das ist auch viel spannender, da sich die eigenen Navigationsfertigkeiten immer wieder bewähren müssen. Dafür liegt der Schokoladenkonsum des Navigators an Tagen mit besonders kniffligen Passagen etwas über dem Durchschnitt.

Rund Fünen auf die harte Tour

Von Kolby Kaes geht es südwärts in den Store Belt. In Kerteminde und Nyborg treffen wir auf den Tross der „Sea Challenge“, einem siebentägigen Kajakrennen rund um Fünen. Es ist schön auf Sportskollegen zu treffen und sich gemeinsam über das Wiedersehen zu freuen. Gefühlt ist die Tour viel länger als mit einem Segelboot die Insel zu umfahren.

Aber faktisch, die echte Fahrzeit betrachtend, bleibt festzustellen, dass man sich mit einem Segelboot schon beeilen muss, um die Kajakzeiten zu unterbieten. Klingt unglaublich, ist aber wahr – ich habe das Rennen selber schon mehr als einmal im Kajak absolviert.

Segelerfahrungen

Es ist eine angenehme und entspannte Angelegenheit, wenn zwei erfahrene Segler zusammen losziehen. Als ehemalige Regattaseglerin



„Terrestrische“ Navigation

findet Patricia stets den richtigen Segeltrimm, was mich vor allem bei Leichtwind völlig fasziniert. Zusammen mit meiner Navigation und Seemannschaft entwickeln wir uns schnell zu einem richtig guten Team. Dies wird vor allem wertvoll, wenn es auf See anspruchsvoll wird. Auch das ist für mich ein Neustart. Und zwar ein sehr angenehmer.

Obwohl wir noch nicht so lange zusammen segeln, greift bei den Hafenmanövern bereits derart vieles wortlos ineinander, dass uns andere Segler auch schon einmal ein Kompliment machen. Das ist eine schöne Erfahrung, denn einem selbst ist das vielleicht gar nicht immer so bewusst. Für einen Segeltag gibt es keinen schöneren Start als unter Segeln. Und bis auf drei Ausnahmen zelebrieren wir allmorgendlich unseren Segelstart und gleiten geräuschlos aus den Häfen heraus.

Die spannendste Hafeneinfahrt legen wir dagegen in Kerteminde hin. Platt vorm Wind rauschen wir mit Rumpfgeschwindigkeit durch die südliche Einfahrt. Das Hafenbecken ist ja großzügig genug um einen sauberen Aufschiesser zu fahren und an einem Dalben in Ruhe die Segel zu bergen.

Der Wind dreht sich während des Törnverlaufes derart mit unseren

Sea Challenge





Kursen, dass wir gezwungen sind einen Großteil des Törns am Wind zu segeln. Die Windgeschwindigkeit variiert dabei von 2-3 Beaufort bis zu Spitzen von 7 Beaufort. Und die erwischen uns auf der folgenden Etappe nach Nyborg. Ist die Passage der Store Belt Brücke noch sportlich, wird die Ansteuerung des Hafens sehr, sehr sportlich. Der Wind steht hart, mit brutalen Böen genau gegenan. Auch wenn das Vertrauen in das Boot auf dem Törn schon sehr gewachsen ist, sind wir doch froh, dass das Rigg tapfer standhält.

Das lässt meine Gedanken automatisch zu dem Thema Wetterabhängigkeit schweifen. Systembedingt gehört das nun einmal einfach zum Segeln dazu. Natürlich ist mir das bewusst, dennoch muss ich aber erst wieder die dazu notwendige Gelassenheit erlangen. Wenn aus einem verdienten Ruhetag in Nyborg plötzlich vier wetterbedingte Hafentage werden, erwische ich mich bei dem Gedanken, dass mich meine Moto Guzzi in vergleichbarer Zeit fast bis Gibraltar tragen würde. Dabei wäre der richtige (positi-

ve) Denkansatz, froh zu sein, die Zeit nicht in Kolby Kaes verbringen zu müssen.

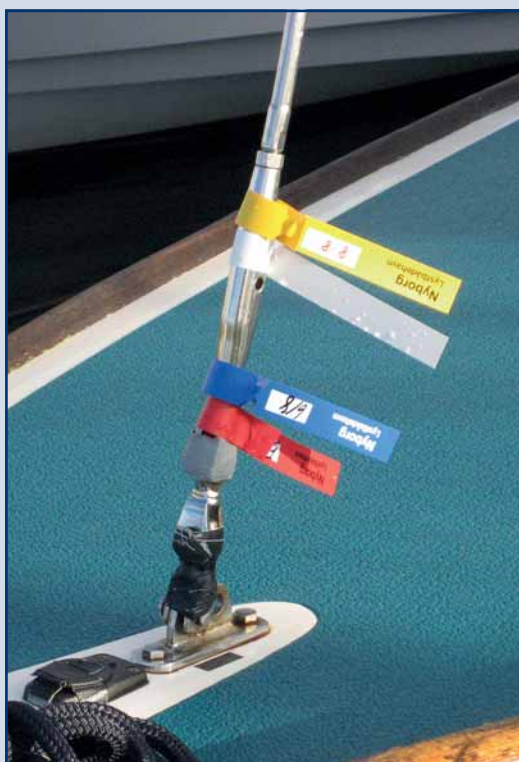
In Anbetracht des insgesamt eher verkorksten Sommers ist die Segelausbeute des Törns aber sehr gut. Zwei Wochen lang segeln wir bei Sonnenschein und hochsommerlichen Temperaturen unsere Etappen mit Winden zwischen 2 und 5 Beaufort.

Erst in der letzten Woche erwischt es uns. Mit guten Wetterinformationen versorgt, treffen wir aber (auch in der Rückschau betrachtet) stets die richtigen Entscheidungen. Dazu gehört auch ein Spätstart um 16:15 in Nyborg, nachdem das üble Wetter durchgezogen ist. Am Wind (natürlich) geht es flott nach Svendborg, dessen Stadthafen wir zum Einbruch der Dämmerung erreichen.

Entgegen jeglicher Wetterprognose herrscht auf dem Weg von Svendborg nach Faaborg absolute Flaute. Somit bekommt der Mercury-Viertakter dann auch noch seinen Auftritt.

Der letzte Tag bringt uns von Faaborg in den Heimathafen an der Schlei. Obwohl es lange Zeit regnet, haben wir einen Heidenspaß. Bei zunehmendem Nordostwind segeln wir mit ausgebaumter Fock in viereinhalb Stunden von Faaborg nach Schleimünde. In der letzten Phase legt der Wind auf etwa 6 Beaufort zu. Per zeitweise eingeschaltetem GPS loggen wir 7,0 bis 7,5 Knoten. Einmal gelingt es Patricia LUCKY so auf eine Welle zu setzen, dass wir für einige Bootslängen mit geschätzten 10 Knoten dahin rauschen (ich denke, dies ist nicht übertrieben. Mir ist das Gefühl noch aus Schärenkreuzer-Zeiten bekannt).

Dieser letzte Schlag ist ein würdiger Abschluss des Törns und stiftet ausreichend Inspiration für kommende Fahrten. Von einem „Montags-Törn“ kann keine Rede sein.



Segeln pur (oben)

„Das Bild hängt schief.“ Genauer gesagt das Kompassbrett. (unten) Hafenzettelhäufung (links)





LUCKY – Rückschau

Das Boot segelt fantastisch und auch nicht gerade langsam. Der Mast hat eine schöne gleichmäßige Biegekurve und lässt sich hervorragend trimmen. LUCKY ist frei von substantiellen Schwächen und hat sich auf dem Törn als gute Wahl erwiesen.

LUCKY – Vorschau

Die bevorstehenden Winterarbeiten beschränken sich im Wesentlichen auf die üblichen Standards. Daneben gilt es, einige Holzteile der Kajüteinrichtung zu lackieren, das Kompassbrett passgenau zu erneuern und eine wasserdichte Lösung für die Vorschiffsluke zu finden. Langfristig wird ein Refit angestrebt. Ein grauer Rumpf mit weißgrauem Deck und Kajütaufbau könnte eine denkbare Variante sein. Neben einer Veränderung des Deckslayouts (Winschen auf dem Kajütdach...) wäre ein Alu-Rigg eine spätere Option...

Neuer Start – Neues Ziel

Wir sind zwar rund Fünen, aber dennoch nicht im Kreis gesegelt. Was mich betrifft, kann ich sagen, dass ich auf dem Weg bin, die nötige Geduld und die wunderbare Gelassenheit des Segelns wiederzuentdecken.

Zusammen betrachtet hat sich unser Segelhorizont erweitert und wir werden zukünftig in der Gemeinschaft der Folkeboote anzutreffen sein. Und vielleicht gibt es auch in Sachen Boot eine Horizonsweiterung...



*Leichtwindsegeln
(Alle Fotos Andreas Thier)*

Infos zum Boot

F GER 1093 (ex DEN 823) LUCKY,
Baujahr 1981, LM Bau Nr. 400

Patricia und Andreas betreiben eine schöne Website unter
www.folkebootger1101.de.





Für das Kind im Mann: Regatta der Mini Folkes auf

von Johannes Thaysen

Was hatten die Regattasegler der Mini Folkes nur für ein Glück: Kurz bevor die Schlei zufror, trafen sie sich bei einer steifen Ostbrise am Ufer der „Freiheit“ in Schleswig zum Wettsegeln. Die Temperatur lag zwar nur bei 2°C, gefühlt waren es aber mindestens 10°C minus. Dank der guten Versorgung mit Heißgetränken und essbaren Köstlichkeiten von der Folkeboot Werft nebst einem fast windgeschützten Unterstand ließ sich es gut aushalten, auch wenn man kein Steuergerät in den Händen halten konnte, um sich daran zu wärmen.

Mini Folke-Segler sind ziemlich wetterfest und haben viel Ausdauer: Über 4 h standen sie am Pier, um ihre Boote sicher durch die Wellen und das Feld zu steuern. Apropos Wellen: Die waren fast zu hoch für die „Kleinen“. So schlug in manches Boot zuviel Wasser oder eingewagtes Manöver plus eine Welle führte zur Manövrierunfähigkeit. Aber im Großen und Ganzen zeigten die „Kleinen“ wofür auch die „Großen“ bekannt sind: Wind und Wellen machen uns wenig aus. Auch der Zuschauer am Ufer kommt voll auf seine Kosten:

Man braucht kein Fernglas, um das Regattageschehen direkt zu verfolgen. Ganz besonders dicht dran konnte ich in einem Motorboot sitzend, an den Tonnen das Geschehen verfolgen. Nur das Gebrülle an den LUV-Tonnen fehlte bei den Minis. Ansonsten gab es fast keine Unterschiede zu den „Großen“. Ich glaube, im nächsten Winter bin ich auch dabei: für das Kind in mir...

Fotos Heino Haase und
Johannes Thaysen





Wenn der Samowar rappelt: Glühfix Pokal 2011/2012

von Heino Haase

Der Glühfix Pokal ist ein Wanderpokal der Mini-Folkeboote, welcher seit 1993 vergeben wird. In der Saison 2011/2012 wurden in 7 Einzelregatten 74 Wettfahrten ausgesegelt. An den Regatten hatten insgesamt 31 Boote teilgenommen. Zwei Drittel der Einzelergebnisse kommen in die Wertung des Glühfix Pokals.

In der Regattaserie 2011/2012 konnte sich Heino Haase, F GER 482, in einer spannenden letzten Regattaserie bei Winden zwischen 4 und 6 Bft auf dem Bordesholmer See gegen starke Konkurrenz mit insgesamt 120 Punkten durchsetzen. Zweiter wurde Hans-Gebhard Frieze, F GER 825 mit 135 und Dritter Rainer Rehbehn, F GER 804, mit 204 Punkten.

Das Mini-Folkeboot ist 1 Meter lang mit einem Mindestgewicht von 5250 g. Die Segelgrößen sind vorgeschrieben.

Es gibt aktive Flotten in Berlin, Schleswig-Holstein, Hamburg und Essen. Die Norddeutschen Mini-Segler segeln im Winterhalbjahr den Glühfix-Pokal aus und die Berliner die Regattaserie Frostbeule. Die Essener treffen sich im Herbst/Winter jeden Sonntag im Yacht Club Ruhrland zu Spaßregatten. Allen gemeinsam ist die Freude am Regattieren mit dem ferngesteuerten Modellboot, das gesellige Beisammensein und auch am hin und wieder statt findenden sommerlichen Training.

Jeweils Ende November findet die i.o. Deutsche Meisterschaft statt, an der 25 bis 30 Boote teilnehmen. In 2012 wird sie beim Lübecker Yacht Club auf der Wakenitz ausgesegelt.

der Schlei



Heino Peters übergibt den Glühfix-Pokal an Heino Haase



Folkeboote auf der Boatfit 2012 in Bremen

von Arend Noack

Angeregt durch den 70. Geburtstag des Folkebootes kamen die Freunde Klassischer Yachten (FKY) auf die Idee, ein Folkeboot und zum Kontrast ein Juniorboot auszustellen.

Jetzt kam aber das eigentliche Problem. Wo bekommt man zu diesem Zeitpunkt die passenden Boote ohne Schwierigkeiten aus dem Winterlager? Durch das System „Jemand kennt jemanden, der jemanden mit einem schönen Holzboot kennt“, konnte das Problem gelöst werden. Bei dem Jemanden waren natürlich auch die Vorstände der Klassenvereinigungen (DFV und FKY).

So hatten wir doch sehr schnell das Folkeboot „Pillhuhn“ von dem Boots-Charter aus Greifswald und das Junior von Enno Peters aus Moers zur Verfügung. Dank des wieder normal gewordenen Wetters war der Transport dann, abgesehen von der Distanz, auch kein Problem.

Die beiden Boote nebeneinander zeigten sehr gut die Unterschiede in der Linienführung, der Kielansätze sowie der Aufbaugestaltung. Durch die Messecrew des FKY konnten diese Merkmale der Boote auch erklärt werden. Enno Peters war an allen Tagen ständig mit Besichtigungen und Info beschäftigt. Flyer, Bilderserien und Linierrisse auf Tafeln zeigten den Besuchern noch einige Feinheiten.

Die wieder von über 11.000 Interessierten besuchte Messe schloss am Sonntag mit müden aber sehr zufriedenen Boatfittern des FKY die Tore. Dank der Unterstützung der Klassenvereinigungen hatten wir das Gefühl, die Bootsklassen gut dargestellt zu haben und danken ganz herzlich für die Unterstützung.



Jung und Alt (Alle Fotos Arend Noack)



Kameradschaft

von Ove Simonsen



Drei Hamburger Folkebootkapitäne (Norbert Schlöhbohm, Christian Wedemeyer, Ove Simonsen) wollten unbedingt die Goldpokal-Regatta vor Travemünde segeln. Alle in einem Boot. Wie aber schafft man „Talofa“ von Wedel nach Travemünde und zurück? Weil wir alle drei keinen eigenen Bootsanhänger und nicht mal ein passendes Zugfahrzeug besitzen, benötigten wir ein funktionierendes Netzwerk. Und das fanden wir ganz einfach in der Hamburger Folkebootflotte.

Wir drei Segler waren schon einmal ein Teil dieses Netzwerkes. Norbert und Christian wollten das Boot selbst über den Elbe-Lübeck-Kanal nach Travemünde motoren. Allerdings ohne den langen Mast. Der würde auf Deck bei jeder Bewegung schrecklich stören und außerdem vorn und hinten weit über das Schiff hinausragen, sodass Anlegemanöver kaum noch möglich wären.

Von dem Problem hörte Nils Hansen, der zwar sein Folkeboot längst verkauft hat und inzwischen Starboot segelt aber der Folkeboot-Szene trotzdem eng verbunden bleibt. „Kein Problem!“ verkündete er, er müsse sowieso Richtung Norden, da könne er den Mast einfach mitnehmen. Richtig war, dass Niels an die Ostsee wollte, bloß nicht nach Travemünde zur Regatta sondern zur Geburtstagsfeier seiner Freundin nach Weißenhäuserstrand. Nur ein kleiner Umweg. Und was er dazu nicht brauchte, war sein Starboot. Aber ohne Starboot auf dem Anhänger konnte er den Mast nicht transportieren, also kam er mitsamt seinem Boot, und dem Mast oben drauf.

Norbert und Christian hatten sich mit dem Boot auf den Weg gemacht und eine teils langweilige und regnerische, aber interessante Fahrt erlebt. Sie hatten auch die Frage gelöst, ob sie um Lübeck rechts oder links herum fahren sollten. Freitagabend machten sie „Talofa“ bei Sauwetter an der Böbswerft in Travemünde fest. Leider war weit und breit keine Kneipe zu finden. Am nächsten Morgen warteten sie, dick in Ölzeug verpackt, auf die restlichen Helfer und den Mast. Alle erschienen, wie es verabredet war. Auch Niels mit Starboot und Folkemast tauchte aus dem kalten, nebligen Regen auf.

Damit Nils noch einigermaßen rechtzeitig zur Geburtstagsparty kommen konnte, die am Vormittag mit Grillen startete, hatte sein Vater an der Werft einen Termin am Mastenkrane vereinbart. Wir legten also den Mast neben den Kran, holten auch das Boot dahin, jagten noch Chartersegler davon, die unter dem Kran gerade Proviant fassen wollten, und suchten den Kranbediener auf der Werft. „Das wird wohl heute nichts mehr“, murmelte der Hafenwart, „die haben alle Feierabend. Montag könnt ihr wieder kranen.“ Für Montag war die erste Wettfahrt angesetzt!

Nils blieb ganz ruhig. Alles wieder aufladen! Er fuhr mit dem Starboot und unserem Mast zur Trave-Fähre, hinüber zum Priwall. Freundin Andrea musste warten. Auf dem Gelände des Passathafens konnten wir den Mast nach einiger Wartezeit endlich setzen. Nur hatte es mehr als zwei Stunden länger gedauert als geplant und Nils erschien reichlich spät mit seinem dabei gänzlich überflüssigen Starboot auf der Geburtstagsfeier seiner Freundin, die ihm verzieh. Soweit die Hinreise.

Nach der Regatta sollte das Boot wieder zurück nach Hamburg. Die Hilfe dafür kam von Jörn Lissow. Als Steinmetz und Künstler in Nienstedten besaß er einen starken Jeep mit Bootsanhänger, mit dem er sein Folkeboot schon nach Stockholm geschleppt hat. Es schien ihm ganz selbstverständlich, „Talofa“ nach Hause zu holen. Am Tag nach der Wettfahrt erschien er in Travemünde, wir luden das Boot auf, und er brachte Schiff und Mannschaft einschließlich Mast zurück in die Heimat.

Im Hamburger Yachthafen trat auch auf der Rückreise noch eine kleine Schwierigkeit auf. Die Kranbrücke war gesperrt. Sie war gerade mit einem neuen Betonboden versehen worden. Sollte das für uns ein Problem sein? Das Boot abladen, stehen lassen, nach Tagen wieder aufladen und kranen? Die zündende Idee hatte Jörn: Es gab noch die für uns ungewohnte Slipbahn. Also fuhr er ohne Rücksicht auf seine Lichtanlage die Slipbahn hinab und „Talofa“ erlebte nach ihrer Taufe 1984 die zweite sanfte Fahrt in das nasse Element.

Und? Wir sind soooo dankbar!

Folkboats forever young – 70 Jahre Folkeboot

von Klaus Löffler (Klö)



Wir alle sind laufend von irgendwelchen Jubiläen umgeben. Eins ragt jedoch für uns Folkebootsegler deutlich heraus: Der 70. Geburtstag unserer geliebten Bootsklasse im Jahre 2012!

Die Geschichte muss ja an dieser Stelle nicht noch einmal erzählt werden. Alle wissen, dass im Frühjahr 1942 das erste Folkeboot in Göteborg zu Wasser gelassen wurde. Für den Segler-Verein Stöbensee Anlass genug, die Folkebootsegler aus aller Welt zur offenen Berliner Meisterschaft mit gehöriger Geburtstagsfeier vom 14.09. bis 16.09.2012 nach Berlin einzuladen!

Dass wir Stöbenseer zu feiern verstehen und außerdem gute Regatten ausrichten können, haben wir bei verschiedenen Anlässen, z.B. Goldpokal 1995 in Warnemünde, Sessan-Pokal 1989, 1993, 1997 und 2008, sowie bei Deutschen und Berliner Meisterschaften hinreichend bewiesen.

Es gibt also nicht einen einzigen Grund, im September nicht nach Berlin zu kommen! Kommt mit oder ohne Boot und feiert mit uns im Rahmen der Berliner Meisterschaft eine fröhliche Geburtstagsparty!

Alle sind herzlich eingeladen!

Klaus Löffler (Klö) F GER 560

Vielleicht gibt es auch eine Möglichkeit, ein Berliner Boot zu chartern. Auskünfte hierüber erteilen:

Stefan Klabunde, Berliner Flottenchef: 030/3 05 12 89 und
Klaus Löffler (Klö) 030/3 62 60 01



1997 – 2012

**BOOTE
CHARTER
SERVICE
LAGERUNG
AUSSTATTUNG
TEILE**

Nordschipper, Am Alten Marinehafen 10, 18439 Stralsund
Telefon 03831-309745-0 · Internet www.nordschipper.de



Foto: Susanne Fehlandt

Verkaufsangebot:

Nordisches Folkeboot F GER 299 „Sagitta“

Gepflegtes Holzboot, Lindbau aus 1971. Eigner Walter Muhs, 1. Hand, segelklar zu übergeben.

Erfolge: 1. Kieler Woche, 10 x Deutscher Meister, 1. Gold Pokal 1987

Mast und Baum natur, jährlich gepflegt, Winterlager in Halle, 1 Satz Segel (Raudaschl aus 2011, neu) 2 Vorsegel aus 2011 neu, Spinnaker AB YAMAHA 6 PS, 2. Grossbaum, 2 Pinnen, 3 Spibäume

Mit Pott und Pann zu verkaufen.

Preis: VHB 18.000,-

Kontakt: 0170-3875161 E-Mail: johannes@thaysen-sl.de

Anmerkung der Red.:

In der FolkeNews 1/2011 haben wir Boot und Eigner ausführlich vorgestellt.



von Brigitte und Horst Klein

Anm. der Red.: Mit Zustimmung der beiden haben wir die Info-mail an den Vorstand zur Nachricht aufgearbeitet



Pressemitteilung: 15 Jahre Nordschipper

Zum 15-jährigen Bestehen erweitert die Firma Nordschipper in Stralsund ihr Angebot und bietet weitere Leistungen für Folkebootsegler an.

Neben der bewährten und sehr erfolgreichen Chartersparte werde in Zukunft auch Boote und Serviceleistungen angeboten. Bei den Serviceleistungen besteht die Möglichkeit neben den üblichen Wartungs- und Überholungsarbeiten, das Boot in der Bootswerft Schaich im Winterlager unterzubringen, sowie die nötigen Arbeiten durchführen zu lassen.

Darüberhinaus werden in der Zukunft Teile für das Folkeboot sowie ausgewähltes Zubehör angeboten, dieses Angebot beinhaltet neben den üblichen Folkeboots-Teilen auch praktische Ausstattung für Transport, Winterlager etc.

In Abständen wird Nordschipper auch Boote zum Verkauf anbieten, die von der Bootswerft Schaich sorgsam durchgesehen und umfangreich überarbeitet wurden. Eine einmalige Gelegenheit, ein Gebraucht-Folkeboot mit der Gewissheit zu kaufen, dass das Boot sein Geld auch wert ist...

In allen Bereichen profitiert der Kunde von der langjährigen Erfahrung des Nordschipper-Teams, bestehend aus fachkundigen Bootsbauern, die durchweg das Folkeboot auch privat segeln.



DAS NORDISCHE FOLKEBOOT VON BRANDT-MØLLER



NEW FUNCTION – NEW CLASSIC – CLASSIC WOODEN NORDISCHE FOLKEBOOTE

3 VARIANTEN DES NORDISCHEN FOLKEBOOTES
GANZ GFK – KOMBINATION GFK/HOLZ – GANZ HOLZ

FOLKEBOOTE VON BRANDT-MØLLERS BÅDEBYGGERI SIND IN SPITZENQUALITÄT
UND AUS BESTEN MATERIALIEN GEBAUT – VON UNTEN BIS OBEN

1946–2010
THE FINEST ART
OF BOATBUILDING
THROUGHOUT 64 YEARS

BRANDT-MØLLERS BÅDEBYGGERI
SKOVNÆSVEJ 6 – 3630 JÆGERSPRIS
TEL: +45 4731 0677 – FAX: +45 4731 7782
www.divaroyal.com – bmb@divaroyal.com

Foto: Heiner Fahnenstich



Neuaufnahmen in die Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.



Herzlich willkommen in der Deutschen Folkeboot-Vereinigung!

Bodo Sina
Theodor-Heuss-Str. 16
46284 Dorsten
Tel. 0157-72971261
bodo-sina@versanet.de
Bootseigner FG 178, Flotte Essen

Albrecht Pagel
Bankelweg 55 B
44532 Lünen
Tel. 0173-2911697
pagelga@t-online.de
Bootseigner FG 1093, Flotte Schlei

Dr. David Schönfeld
Neidenburger Allee 34
14055 Berlin
davidschoenfeld.ds@googlemail.com
Bootseigner FG 526, Flotte Berlin

Zsuzanna Orsos
Benzstr. 17
74189 Weinsberg
Flotte Bodensee

Andreas Thier
Rebels 3
24398 Winnemark
Tel. 0172-4551071
aquamania@gmx.de
Bootseigner FG 1101, Flotte Schlei

Ingo Flemming
Felix-Mendelssohn-Str. 19
24768 Rendsburg
Tel. 04331-27168
ingoflemming@web.de
Bootseigner FG 440
Flotte Kiel

Jan Menge
Im Tal 19
24939 Flensburg
Tel. 0172-7099110
jan.menge@gmx.de
Bootseigner FG 599
Flotte Flensburg

Thomas Metzger
Martin-Buber-Str. 3
14163 Berlin
Tel. 030-8013773
thomasmetzger@gmx.de
Bootseigner FG 1091
Flotte Berlin

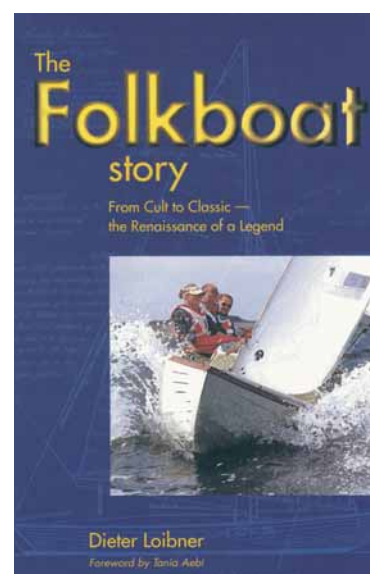
Setzt Euch bitte mit den Neumitgliedern in Eurer Flotte in Verbindung!

Diese DFV-Artikel sind über den Kassenwart erhältlich:



Ein Klinker-Entwurf, der genauso gut und schnell segelt, ob er nun aus Holz oder Kunststoff gebaut ist. – Das Nordische Folkeboot gibt es nun schon seit 60 Jahren. Viele leichtere, schnittigere und schnellere Boote sind in diesen Jahrzehnten gekommen und wieder verschwunden. Das Folkeboot ist noch immer da! – Und zwar stärker als je zuvor.

Die Folkeboot-Story – 240 Seiten, 50 Fotos, 30 Riss-Zeichnungen, Von Kult zu Classic – Die Wiedergeburt einer Legende, von Dieter Loibner (Oakland Ca., USA) Im Internet zu bestellen unter www.amazon.de



① Anstecknadel	Euro 12,00
② Folkebootstander	Euro 9,50
③ Folkebootaufnäher	Euro 7,50
④ Autoaufkleber	Euro 1,50
⑤ Weste (nur XL und XXL)	Euro 25,00

Alle Preise verstehen sich pro Stück sowie inklusive Porto und Verpackung.

Bestellungen bitte beim Kassenwart:

Hans-Jürgen Heise, Moorkampshöhe 3, 25462 Rellingen

Mitglieder, die uns eine Einzugsermächtigung erteilt haben, bestellen am besten auf telefonischem Wege unter der Rufnummer 041 01-4 61 33, Mo. - Fr. zwischen 18.00 und 19.00 Uhr. Der Betrag wird nach Versand abgebucht.

Mitglieder, die uns keine Einzugsermächtigung erteilt haben, werden gebeten, den Betrag auf das Folkebootkonto bei der Deutschen Bank AG Kiel (Kontonummer 035 191 600, BLZ 210 700 24) zu überweisen. Die Überweisung gilt dann als Bestellung.



Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.

Deutsche Folkeboot Vereinigung der Nordischen Folkeboote im Deutschen Seglerverband

Die Deutsche Folkeboot Vereinigung ist der Zusammenschluss von Folkebootseglern aus der gesamten Bundesrepublik.

Unser Nordisches Folkeboot ist eine vom DSV anerkannte ausländische Einheitsklasse mit ca. 800 Booten in Deutschland und mehr als 4400 Booten in Europa.

Ziele und Aufgaben der Klassenvereinigung

- Zusammenfassung aller Folkebootinteressen
- Vertretung der Klasse beim DSV
- Informationsaufbereitung und Verbreitung durch Mitteilungen und die viermal jährlich erscheinende Klassenzeitung FOLKE NEWS
- Information der Medien
- Erstellung von Regattaterminakalender und Mitgliederverzeichnis mit Adressen
- Erarbeitung technischer Hilfen und Überwachung der Klassenvorschriften
- Aufnahme und Vertiefung von Kontakten zu ausländischen Folkebootvereinigungen
- Weiterentwicklung der Klasse in technischer und sportlicher Hinsicht, so wie Hilfestellung für Neueinsteiger in die Klasse
- Beratung und Starthilfen für Folkeboot-Interessenten durch Probesegele etc.

Der Vorstand

1. Vorsitzender

Dr. Johannes Thaysen
Thyraweg 41, 24837 Schleswig
Tel. 04621/33652, Fax 04621/934939
1.vorsitzender@folkeboot.de

2. Vorsitzender

Christian Wedemeyer
Grünebergstraße 75, D-22763 Hamburg
Tel. 040/8806675, Fax 040/85403738,
mobil 0171/9741571
2.vorsitzender@folkeboot.de

Kassenwart

Hans-Jürgen Heise
Moorkampshöhe 3, 25462 Rellingen
04101/46133, miniundhika@kabelmail.de

Sportwart

Sönke (Asta) Durst,
Am Königsmoor 10, 24248 Mönkeberg,
0431/6408809, sportwart@folkeboot.de

Pressewart/Redaktion

Dr. Stefan Goes
Lindenstraße 23a, 23558 Lübeck
mobil 0177/7701160, Fax 0451/8818509
presse@folkeboot.de

Internet-Obmann

Harald Koglin, Neuwerker Weg 22 A,
14167 Berlin, Tel. 030-8177733,
hkoglin1@t-online.de

Technische Obfrau

Traute (-Maria) Genthe, Fliegender
Holländer 19, 24159 Kiel, 0431/372236,
Fax 0431/372247,
E-Mail: traute@m-genthe.de

Mitgliedsbeiträge per Bankeinzug am
Anfang eines jeden Jahres

Eigner	Euro 60,-
Mitsegler	Euro 30,-
Schüler, Studenten	Euro 10,-
Jugendliche	Euro 0,-

Konto Deutsche Folkeboot Vereinigung
Deutsche Bank AG Kiel
BLZ: 210 700 24, Kto.-Nr.: 0 351 916 00
BIC: DEUTDEDB210
IBAN: DE 07 2107 0024 0035 1916 00

Die Deutschen Folkeflotten und ihre Flottenkapitäne als Ansprechpartner
Ausschreibungen für die Regatten in den jeweiligen Revieren erhalten Sie bei den veranstaltenden Clubs und hier:

Berlin

Stefan Klabunde, Tel. 030/305 12 89
klabunde-s@snaflu.de
Am Pichelssee 57, 10595 Berlin

Bodensee

Rainer Willibald, Tel. 07735-1240
rainer.willibald@t-online.de
Mühlenstr. 11 a, 78343 Gaienhofen

Eckernförde

Dr. Norbert Lins, Tel. 04351-81529
Dorfstraße 10, 24360 Barkelsby
dr.lins@t-online.de

Essen

Horst Klein, Tel. 02 08/2 66 37
und Heiner Fahrenstich
obmann@folkeboot-essen.de
Mülheimer Str. 275, 46045 Oberhausen

Flensburg

Dr. Robert Winkler, Tel. 0461/18 21 90
info-an@dr-robert-winkler.de
Friedrichstr. 41, 24937 Flensburg

Hamburg

Thomas Behrens, Tel. 040/742 76 49
thomas.behrens@folkeboot-hh.de
Kap-Horn-Weg 15, 21129 Hamburg

Kiel

Walther Furthmann, Tel. 0431/396234 p und
0431/6486152 d, wf466@gmx.de
Friedrichsruher Weg 160, 24159 Kiel

Lübeck

Britta Rosehr, Tel. 01 70/9 03 72 13
b.rosehr@freenet.de
Zwinglistraße 2, 23568 Lübeck

Mecklenburg-Vorpommern

Frithjof Höse, Tel. 038204/15363
rido@folkeboot-mv.de
Am Dorfteich 20 18184 Broderstorf

Impressum

Möhnesee

Wilfried Sürth, Tel. 02 28/28 43 06
mail@wsuerth.de
Am Hönchen 12, 53127 Bonn

Schlei

Klaus Kahl, Tel. 04624/800875
folke-klaus@t-online.de
Dachgang 8, 24848 Kropp

V-Mann Folke Junior

Hartwig Sulkiewicz, Tel. 040/28056205
hartwig@sulkiewicz.de
Alstertwiete 13, 20099 Hamburg

FOLKE NEWS

Internationale Fachzeitschrift und offizielles Mitteilungsblatt der Deutschen Folkebootvereinigung e.V., Klassenvereinigung der Nordischen Folkeboot im DSV.

Herausgeber:

Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.

Redaktion und Anzeigen:

Dr. Stefan Goes
Lindenstraße 23a, 23558 Lübeck
mobil 0177/7701160, Fax 0451/8818509
presse@folkeboot.de

Satz und Druck:

Mussack Unternehmung GmbH
Druck. Gestaltung. Marketing.
Hauptstraße 97, 25899 Niebüll
Tel. 046 61/900 17-0, Fax 900 17-20
www.mussack.net · info@mussack.net

Bezugskosten:

im Mitgliederbeitrag enthalten, für Nichtmitglieder ist der Einzelpreis € 7,50 plus Versand

Nächster Redaktions- und Anzeigenschluss ist der 15. 6. 2012

Mit Namen gekennzeichnete Artikel drücken nicht unbedingt die Meinung der Deutschen Folkeboot Vereinigung oder ihrer Redaktion aus. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keinerlei Haftung. Kürzungen von redaktionellen Einsendungen sind ausdrücklich vorbehalten. Der Nachdruck aller Textbeiträge ist nach Rücksprache mit der Redaktion und unter Angabe der Quelle gestattet.

DFV Der Vorstand

© Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.

Redaktionsmitarbeiter in den Flotten

Hamburg

Rolf Polläh, Hamburg
Telefon: 040/82 72 10

Kiel

Fritz Lübke, Kiel
Telefon: 04 31/39 31 93
Regina Augustin
Bülker Weg 2-6, 24229 Strande,
Telefon: 043 49/90 97 98

Berlin, Bremen, Bodensee, Essen, Flensburg, Lübeck, Möhnesee, Schlei, Flotte Mecklenburg-Vorpommern, Eckernförde
siehe Flotten-Obleute

INTERNET-LINK:

<http://www.folkeboat.com>
<http://www.folkeboot.de>
<http://www.folkebaad.dk>



Die FOLKE NEWS wird auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Aufnahmeantrag in die Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.

Vorname		Geburtsdatum	
Name		Telefon	
Straße		Bank	
PLZ	Ort	Konto-Nr.	
Club		BLZ	
Flotte		Datum	
		Unterschrift bei Minderjährigen Unterschrift des gesetzlichen Vertreters	

Wodurch sind Sie auf das Folkeboot aufmerksam geworden?

- ☐ Eigner ☐ Mitsegler
☐ Eignergemeinschaft ☐ Fest bei F _____

Segelnummer F _____ ☐ wechselnd

Baujahr _____

Rumpf-Baustoff ☐ Holz ☐ GFK

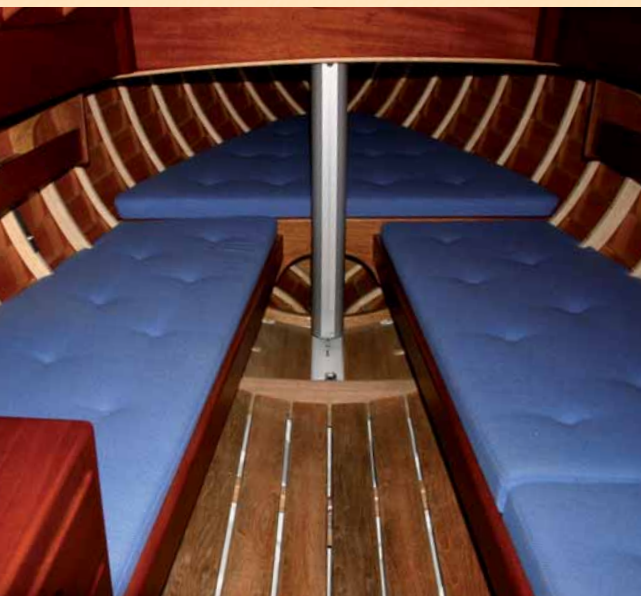
Dieser Aufnahmeantrag ist gleichzeitig eine „Ermächtigung zum Einzug des Beitrages mittels Lastschrift“.

Bitte im Umschlag an den Vorstand einsenden



Das Jubiläums-Folkeboot aus Brandt-Møllers Bootswerft

*Ein wunderschönes „Classic Wooden“ Nordisches Folkeboot – Baujahr 2012 –
gebaut für das 70-jährige Jubiläum der Bootsklasse*



Douglas Pine auf Eiche – durchgehende Planken ohne Äste – klar lackiert – Mahagoni Aufbau – Teakdeck mit hellen Gummi-Nähten – alles in erster Qualität und bester Handwerksarbeit.

Top-getunttes Regattaboot mit Alumast von John Mast, Harken Beschlägen, vielen wunderbaren Details und Minimalgewicht.

Unterwasseranstrich, Heißstropfs und Bolzen, Anker, Leinen und Fender ... alles inklusive

Es ist das schönste und letzte Folkeboot aus Holz, das Per Brandt-Møller gebaut hat. Der Normalpreis für diese „Classic Wooden“ Version des Nordischen Folkeboots mit dieser Ausrüstung beträgt 129.930 €.

Spezieller Jubiläums-Preis: 110.000,- € frei Bestimmungsort in Deutschland
Es würde uns freuen, Ihnen dieses vorzügliche und einzigartige Boot zeigen zu können.

Kontakt für weitere Informationen:

Brandt-Møller Bootswerft

Skovnæsvej 6 · 3630 Jægerspris · Dänemark

Tel: +45 4731 0677 · E-Mail: bmb@divaroyal.com · www.divaroyal.com

